Cronberger Anzeiger

Anzeigeblatt für Cronberg. Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt ✿ Cronberg am Taunus. ✿

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins Haus. Mit der achtseitigen belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes Unterhaltungsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends. Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

№ 87 Donnerstag, den 29. Juli abends 27. Jahrgang 1915.

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 29. Juli, nachmittags. (W. B. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern schoß unsere Artillerie einen auf dem Furnes-Kanal liegenden Prahm in den Grund, auf dem ein schweres Schiffsgeschütz eingebaut war. Westlich von Souchez wurde ein französischer Angriff abgewiesen. Bei Givenchy, in den Argonnen und bei Nauquis sprengten wir mit Erfolg Minen. Französische Sprengungen in der Champagne verliefen ergebnislos.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nördlich des Njemen ist die Lage unverändert. Nordöstlich von Suwalki, beiderseits der nach Olita führenden Bahn besetzten unsere Truppen einen Teil der feindlichen Stellung. Sie machten dabei 2910 Gefangene und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Gestern und in der Nacht zu heute wiederholten die Russen ihre Angriffe gegen unsere Front südlich des Narew und südlich von Nasielsk. Alle Vorstöße scheiterten unter schweren feindlichen Verlusten. Westlich von Noro-Georgiewsk auf dem südlichen Ufer der Weichsel nahm eine halbe deutsche Kompagnie bei einem Ueberfall 129 Russen gefangen. In der Gegend südwestlich von Gora—Kalwarja versuchten die Russen in der Nacht vom 27. zum 28. nach Westen vorzudringen. Sie wurden gestern angegriffen und zurückgeworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist bei den deutschen Truppen im allgemeinen unverändert.

Lokales.

* Der ortsübliche Milchpreis ist in Cronberg 26 Pfg. Es ist dies neuerdiugs festgestellt und geht besonders daraus hervor, daß die weitaus größte Menge für diesen Preis verkauft wird. Eine inzwischen in Kraft getretene Bundesrats-Verordnung gegen den Lebensmittelwucher stellt diejenigen unter Strafe, die Lebensmittel zu höheren Preisen verkaufen, als ortsüblich. Die Polizeibehörden sind angewiesen, gegen Zuwiderhandelnde ohne Weiteres vorzugehen. Wir warnen jedermann, eigenmächtig Lebensmittelpreise zu erhöhen, da dies jetzt schwer bestraft wird.

* Die Bad Homburger Jugendwehr begeht am Sonntag, den 1. August die Feier der Fahnenweihe; die hiesige Jugendwehr wird sich daran beteiligen und vorm. 8 Uhr dorthin abmarschieren. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht, damit unsere Kompagnie nicht zu sehr gegen andere zurücksteht. — Auch unsere (46.) Jugendkompagnie Cronberg—Falkenstein wird eine Fahne erhalten, die am Sonntag, dem 14. August eingeweiht werden soll. Näheres darüber wird später noch mitgeteilt.

* Mit dem Reifen des Obstes mehren sich auch die Feldfrevel Sie sollen in diesem Jahre eine Höhe erreicht haben, wie in keinem Jahre zuvor. Von Seiten des Magistrats sind, um dem Felddiebstahl entgegen zu wirken, die Ehrenfeldhüter vermehrt worden und beträgt ihre Zahl jetzt 10. Die Strafen für die Felddiebstähle sind verschärft und trotzdem werden jeden Tag, meist junge Leute abgefaßt, die Mein und Dein nicht unterscheiden können. Meist ist es nicht Not, sondern Nascherei, die zum Stehlen verführt. So wurden heute früh beim Morgengrauen drei Burschen dabei erwischt, wie sie in einem Garten an der Falkensteiner Straße Pfirsische raubten. Auch Kartoffeldiebstähle mehren sich und am meisten sind die Aepfel in Gefahr. Die Männer mit den Fahrrädern und Rucksäcken auf dem Buckel verdienen besondere Beachtung.

* Die Frist für die zweite Bestandsmeldung von Metallen (Kupfer, Nickel, Zinn, Aluminium, Antimon und Hartblei) ist bis zum 30. Juli verlängert worden. Amtliche Meldescheine sind beim Postamt zu haben. Unterlassung der Meldung ist mit empfindlichen Strafen bedroht.

* Von der nahezu beendeten diesjährigen Roggenernte liegen bereits die ersten Dreschergebnisse vor. Sie entsprechen, soweit das Mittelrhein und Maingebiet in Frage kommen, vollkommen den frohen Erwartungen. Im Durchschnitt liefert der Morgen mittlerer Bodengüte 12 Zentner Roggen, eine seit längeren Jahren nicht erreichtes Ernteergbnis.

* Die Bestimmung, wonach Päckchenbriefe mit Wareninhalt an deutsche Kriegs- und Zivilgefangene im Auslande den Vermerk: „Enthält keine schriftlichen Mitteilungen" tragen sollen, wird vielfach nicht beachtet. Es wird daher im Interesse der Absender erneut auf diese Vorschrift hingewiesen. Sendungen ohne diesen Vermerk dürfen von der Post nicht befördert werden.

* Auf Beschluß des Kreisausschusses ist die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M., als Kommissionärin für den Aufkauf und die Uebernahme des zu Gunsten des Kommunalverbandes Obertaunus beschlagnahmten Brotgetreides ausersehen worden. Bei dem Aufkaufsgeschäft soll gemäß des § 23 der Bundesratsverordnung der im Kreis ansässige Getreidehandel nach Möglichkeit beschäftigt werden. Es kommen nur solche Händler in Frage, die während der letzten fünf Jahre in den Gemeinden des Obertaunuskreises Getreide aufgekauft haben und nachweislich ausreichende Sachverständnis besitzen. Nur solche Bewerber wollen sich am Montag, den 2. August, nachmittags 3 Uhr in den oberen Räumen des Börsen-Restaurants (Thomasbräu) zu Frankfurt, neue Börse, melden, wo die näheren Bedingungen usw. bekanntgegeben werden.

* Da im Publikum noch vielfach Unklarheit über die richtige Adresse der Zivilverwaltung für das okkupierte Gebiet Polens links der Weichsel besteht, wird erneut darauf hingewiesen, daß alle diesbezüglichen Zuschriften zu richten sind an die „Kaiserlich Deutsche Zivilverwaltung für Polen links der Weichsel in Kalisch".

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 28. Juli 1915, nachm. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Nordwestlich von Souchez wurden einzelne von früheren Kämpfen her noch in der Hand der Franzosen befindlichen Teile unserer Stellung nachts von schlesischen Trup pen erstürmt. 4 Maschinengewehre sind erbeutet.

In den Vogesen fanden in der Linie Lingekopf—Barrenkopf erbitterte Nahkämpfe statt. Französische Angriffe wurden durch Gegenstöße nach mehrstündigem Nahkampf zurückgeschlagen. Dabei sind auch die vorgestern abend verloren gegangenen Gräben am Lingekopf bis auf ein kleines Stück von uns zurückgewonnen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Mitau und dem Njemen wurden gestern noch etwa 1000 versprengte Russen zu Gefangenen gemacht.

Oestlich und südöstlich von Roshan schreitet unser Angriff vorwärts. Goworowo wurde genommen.

Nördlich Serock, beiderseits des Narew, und südlich von Nasielok setzten die Russen ihre Gegenangriffe fort. Sie scheiterten völlig. Der Feind ließ hier und bei Roshan 2500 Gefangene und 4 Maschinengewehre in unserer Hand.

Vor Warschau wurde westlich von Blonie

der Ort Pierunow von uns gestürmt. In der Gegend Gora—Kalwarja wird gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Notiz: Pierunow liegt 24 Km. westl. der Fortslinie von Warschau.

Berlin, 28. Juli. Die Kaiserin hat sich gestern abend nach Ostpreußen begeben und traf heute früh in Allenstein ein. Dort stieg die Kronprinzessin in den Salonwagen der Kaiserin. In Allenstein fand auch ein Empfang Hindenburgs statt. Die Weiterreise nach Neidenburg erfolgte in Begleitung des Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten.

London, 28. Juli. Ashmead Bartlett schreibt in einem Brief von den Dardanellen vom 23. Juli: Die Mehrzahl der Verluste kommen bei der Verteidigung der gewonnenen Laufgräben vor, bei welcher der Feind, der das Gelände besser kennt, mit Bomben eingreift und den Nahkampf eröffnet. An der Front bei Achi Baba ist es gerade so wie bei Souchez. Siege können ebenso wenig an einem Tage erfochten werden wie in Frankreich. Die Abschnitte der Linie des Feindes müssen zuerst durch die Artillerie zu Staub geschossen werden, dann erstürmt und schließlich gegen Gegenangriffe behauptet werden.

Basel, 27. Juli. Die „Nationalzeitung" meldet aus London: Der Mangel an Farbstoffen in der englischen Industrie macht sich immer stärker fühlbar. Ein Rundschreiben des englischen Fabrikantenverbandes lautet: „Mit Bedauern müssen wir die Händler benachrichtigen, daß wir wegen der Schwierigkeiten und der Kosten der Beschaffung von Farbstoffen nicht mehr in der Lage sind, uns für die Haltbarkeit der Farben zu verbürgen. Unser Bedauern wird darüber noch dadurch erhöht, daß, nachdem in vielen Fällen die Kosten der Farbstoffe um mehrere Hundert gestiegen sind, die weitere Beschaffung in Frage gestellt ist."

— Ein türkischer Kriegsberichterstatter, der das Lager der Kriegsgefangenen hinter der Dardanellenarmee besucht hat, berichtet, daß nach Aussagen von Kriegsgefangenen verschiedener Nationen ein tiefes Zerwürfnis zwischen den verschiedenen Truppen der Alliierten herrsche. Die Franzosen beklagten sich, daß die Engländer nichts täten und alle wichtigen Angriffe den Franzosen und Indern überlassen, sich selbst jedoch jeden Erfolg zuschreiben. Dagegen behaupten die Engländer, daß die Franzosen viel Lärm machten und viel patriotische Lieder sängen, jedoch beim Angriffe der Türken die Flucht ergriffen. Ein indischer Kriegsgefangener sagte, die ganze Last des Krieges ruhe auf den indischen Truppen, die überdies fortwährend unter der Drohung der hinter ihnen aufgestellten Maschinengewehre ständen, sodaß sie die Gefangenschaft als die einzige Rettung betrachten.

Warschau—Calais!

Die Alliierten beschleicht bleiche Angst. Wenn sie auch machen, wie die Kinder, die laut und fröhlich pfeifen, wenn sie sich am tollsten fürchten, so sieht man an ihren bebenden Unterkiefern doch den wahren Gemütszustand. Die Mär von dem freiwilligen Rückzug der Russen, nur um den Deutschen ein zweites Moskau a la Napoleon zu bereiten, stößt nicht mehr auf den rechten Glauben. Wie Przemysl die größte Bedeutung hatte, als es in die Hände der Russen fiel und sofort alle Bedeutung wieder verlor, sobald es ihnen weggenommen war, so ging es zuerst mit Warschau. Je sicherer unsere Feinde mit der Einnahme Warschaus durch Hindenburg rechnen mußten, desto mehr schrumpfte die Bedeutung der polnischen Hauptstadt zusammen. Besonders bei den optimistischen Franzosen. Anders schon bei den Engländern. Die „Daily Mail" enthält z. B. einen Artikel über den großen russischen Rückzug unter dem Titel: „Was bedeutet Warschau?", der in außerordentlich pessimistischer Weise die gegenwärtige Kriegslage bespricht, und als ein Zeichen der Niedergeschlagenheit gelten muß, die die russischen Mißerfolge in England hervorbringen. Die Frankfurter Zeitung berichtet darüber:

Es wird in dem Artikel vor allen Dingen dargelegt, daß Warschau die dritte Hauptstadt Rußlands sei und ein Punkt von außerordentlicher militärischer Bedeutung. Es sei das Zentrum des Eisenbahnnetzes von Polen, von wo aus die Bahnen nach Petersburg, Moskau und Odessa abgingen. Warschau habe ferner drei ausgezeichnete Brücken über die Weichsel, die dort tief sei und rasch ströme. Solange dieses große System von Brücken von Warschau in russischen Händen sei, sei die Offensive Rußlands gegen Deutschland verhältnismäßig leicht, wenn die Deutschen ihre Truppen zurückzögen, aber wenn die Brücken in deutschen Händen seien, so rechnet der Feind darauf, daß er eine große Anzahl Truppen anderswohin abgeben könne. Man rechne daß gegenwärtig 3 Millionen Deutsche, Oesterreicher und Ungarn an der Ostfront stehen. Die deutsche Idee sei die, daß, wenn einmal die Russen zurückgetrieben seien und sich die ganze Weichsel in deutschen Händen befinde, zwei Millionen Mann mit Maschinengewehren und einer mächtigen Artillerie die Russen für eine ganz unbestimmte Zeit aufhalten könnten. Die Deutschen könnten dann eine Million Mann an die Westfront werfen oder sie zur Hilfe für die Türkei oder zur Bekämpfung Italiens verwenden. Wenn Warschau falle, dann würde sich das sofort im Kampf gegen Calais bemerkbar machen. Jedes Schwanken im Kriege im Osten habe seinen Einfluß im Westen. Das russische Vorgehen in den Karpathen habe seinerzeit die Deutschen gezwungen, die Truppen dorthin zu senden, die vielleicht bei Ypern durchgebrochen wären. Andererseits habe die Erfolglosigkeit der Offensive der Alliierten im Frühling den Deutschen die Freiheit gegeben, die Russen anzugreifen. Es wird dann auseinandergesetzt, daß Rußland in der Munition stark zu kurz gekommen sei, daß weiter die Russen den Deutschen nicht gestatten könnten, eine entscheidende Schlacht zu liefern, und daß sie sich deshalb fortdauernd zurückziehen müßten. Für die Russen sei der Rückzug kein Unglück, solange (!) ihre Linien intakt blieben. Aber für die Verbündeten im Westen würde die Aufgabe Warschaus ein Schlag sein. Wenn Rußland gezwungen werde, zurückzugehen, dann könnten Monate vergehen, bis es seine Offensive wieder aufnehmen kann, und während aller dieser Monate würde die Westfront die ganze Kraft des deutschen Angriffs auszuhalten haben.

Munitionsverbrauch einst und jetzt.

Alle unsere Feinde seufzen unter dem Mangel an Munition. Sie suchen mit diesem Mangel sogar die Lüge zu bemänteln, sie hätten nie daran gedacht, den Krieg das hundertfache an Munition kostet wie ein früherer. Die Deutschen hatten mit ihrer Wissenschaftlichkeit auch in militärischen Angelegenheiten das eben vorausgesehen. Wie ungeheuer übrigens die Munitionsmengen sind, die der Krieg verbraucht, zeigt eine interessante Gegenüberstellung der verschossenen Artilleriemunition im Jahre 1870/71 und in unserer Zeit, die der „Matin" veröffentlicht. Während noch 1870/71 die deutsche Artillerie, die damals der französischen bei weitem überlegen war, im Verlauf einen Schlacht nie mehr als 200 Schüsse aus einer Kanone abfeuerte, stieg schon im russisch-japanischen Krieg der durchschnittliche Verbrauch auf mehr als das Doppelte. Während des ganzen Feldzuges 1870/71 verschoß die deutsche Artillerie ungefähr 817000 Granaten, nämlich 479000 auf französische Festungen und 338000 auf dem flachen Land. Der zehnte Teil der letzgenannten Zahl entfällt allein auf die Schlacht bei St. Privat, bei der die größte Anzahl Granaten während des Krieges verschossen wurde. Im russisch-japanischen Krieg, der wohl länger dauerte, an dem sich indessen bedeutend geringere Streitkräfte beteiligten und lange Ruhepausen auf die Schlachten folgten, wurden nur 954000 Granatschüsse abgegeben. Für den gegenwärtigen Krieg kann man freilich noch keine genauen Aufstellungen machen. Doch läßt sich aus einigen offiziell bestätigten Tatsachen bereits ermessen, daß der Munitionsverbrauch diesmal jede Berechnung weit hinter sich läßt. Es ist z. B. vorgekommen, daß an einem einzigen Tag von einem der Kriegführenden allein 100000 Granaten auf eine Front von nur acht Kilometern gerichtet wurden. Danach kann man rechnen, daß auf einen Meter Front im jetzigen Krieg durchschnittlich sechsmal soviel Granaten kommen als in den heißesten Tagen von 1870/71. Man weiß aus den russischen Berichten, daß die Deutschen bei ihrem Vordringen in Galizien 700000 Granaten verschwendeten (?), die auf 1000 Eisenbahnwagen herbeigeführt waren. Nach einem französischen Bericht vom 17. Juli verschoß unsere (d. h. die französische) Artillerie nördlich von Arras innerhalb 24 Stunden 300000 Granaten, mithin beinahe ebensoviel wie die deutsche Feldartillerie während des Krieges 1870/71. Das Gewicht dieser 300000 Granaten kann auf 4500000 Kilogramm geschätzt werden, d. h. daß ihr Transport mehr als 300 große Güterwagen, also wenigstens sechs reichlich lange Eisenbahnzüge erforderte. Zum Heranschaffen an die Front brauchte man hierzu 4000 Wagen mit je sechs Pferden. Die Kosten eines solchen Transports können hiernach auf etwa 9375000 Franken geschätzt werden.

Lieder vom Untergang der großen Armee

In den Tagen, in denen sich im Osten das Schicksal der gewaltigen russischen Armee unabwendbar vollzieht, eilen unsere Gedanken um ein Jahrhundert zurück in die Zeit, in der die geschlagenen Scharen der großen Armee Napoleons I. zurückfluteten und ihr furchtbares Elend die Gemüter des ganzen nördlichen Europas aufhorchen ließ. Ein Gottesgericht sagten damals Hunderte und Aberhunderte und in allen Liedern der Zeit klingt es wieder wie ein Schauer vor der unerbittlichen Gerechtigkeit des Weltgeschehens. Bis in unsere Zeit hinein retteten sich diese Lieder, ein Zeichen, wie ungeheuer die Erschütterungen der Volksseele damals gewesen sind. Der Umstand aber, daß 1870-71 sich einzelne Lieder unschwer auf Napoleon III. deuten ließen, verschafft den fast verklungenen Liedern neue Dauer. Die Zahl der aus unserem engeren Heimatlande Nassau bekannten Lieder ist eine ziemlich große. Die Anfänge der bekanntesten lauten:

1. Frisch auf, ihr Kosaken, wir müssen in den Krieg.
2. Napoleon, du stolzer Krieger,
   Zogst nach Rußland, kommst nicht wieder usw.
3. Wir sitzen so fröhlich beisammen,
   Und haben einander so lieb. (Auch auf 1870 umgedichtet.)
4. Wir wollen uns aufmachen zu dem Streite,
   Nach Frankreich, nach Frankreich woll'n wir reisen usw.
5. Als Kaiser Alexander angerücket kam,
   Da liefen die Franzosen, was laufen, laufen kann usw.
6. Napoleon, du arger Feind,
   Du hast's mit Deutschland bös gemeint usw.
7. Die Furie, der Höllensohn, der zweite Attila,
   Der Menschenfeind Napoleon war neulich wieder da usw.
8. Napoleon der große Kaiser,
   War einst mein Titel in der Welt usw.
9. Wo sind die Frühlingsstunden, die Jugendjahre hin?
   Beim Militär verschwunden, als wie ein Rauch sind sie dahin usw.
10. Zu Moskau, o ihr lieben Leute,
    Wo eine ganze Stadt ist abgebrannt usw.

Wer kennt die angeführten Lieder und wer kennt andere Kriegslieder von Napoleon? Für jede Einsendung im Interesse der Nassauischen Volksliedersammlung sage ich im voraus besten Dank. Jede Strophe, jedes Melodiebruchstück ist wertvoll. Einsenden an Otto Stückrath, Lehrer, z. Zt. Militärkrankenwärter-Gefreiter, Festungslazarett I Mainz.

Wie schon bekannt gegeben, soll auch in diesem Jahr in der „Frankfurter Hof"-Küche **Obst und Gemüse gedörrt** werden.

Wir bitten alle Damen, die Interesse daran haben, uns an der Zubereitung helfen zu wollen, zu einer

Besprechung auf Freitag, den 30. Juli, um 4 Uhr

Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 4.

Hilfsausschuss für Kriegsfürsorge Cronberg-Schönberg

Amtliche Bekanntmachung.

Herr Bürgermeister Müller-Mittler ist von dem Herrn Landgerichts-Präsidenten zum Vorsteher des hiesigen Ortsgerichts ernannt worden.

Cronberg, den 28. Juli 1915. Der Magistrat.
J.V.: Schulte.

Herr Bürgermeister Müller-Mittler ist von dem Herrn Regierungspräsidenten zum Standesbeamten des hiesigen Standesamtsbezirks bestellt worden.

Cronberg, den 28. Juli 1915.
Der Magistrat. J. V.: Schulte.

Gefunden sind: 1 Handtasche, 1 Portemonnaie, 5 Handtücher.

Cronberg, den 27. Juli 1915.
Die Polizeiverwaltung.
Müller-Mittler.

Die städtischen Körperschaften haben auf Grund der Allerhöchsten Verordnung betreffend Sicherstellung des kommunalen Wahlrechts der Kriegsteilnehmer vom 7. Juli 1915 (Preuß. Ges. S. 111) durch ihre Beschlüsse vom 19. und 23. Juli ds. J. angeordnet, daß die für die Jahre 1915 und 1916 von einer Aufstellung, allgemeinen und Einzelberichtigung sowie Auslegung der Liste der stimmfähigen Bürger (Gemeindeglieder) abgesehen und bei Wahlen die letzte endgültige Liste zugrunde gelegt wird.

Cronberg, den 26. Juli 1915.
Der Magistrat. Müller-Mittler.

Alle Grundstückseigentümer, soweit sie ihre Verpflichtung nicht auf die Gemeinde übertragen haben, weisen wir erneut auf das Ortsstatut über Straßenreinigung vom 23. Mai 1913 und die Polizeiverordnung vom 23. Juni 1913 hin, wonach ihnen die Reinigungspflicht der angrenzenden Straßen und Bürgersteige obliegt.

Cronberg, den 26. Juli 1915.
Die Polizeiverwaltung.
Müller-Mittler.

Wiederholt sind Klagen darüber geführt worden, daß bei Herstellung von neuen Einfriedigungen die Grenzen nicht eingehalten worden sind. Zur Vermeidung von Weiterungen empfiehlt sich dringend, alle Grundstücke vor der Einfriedung durch einen Landmesser vermessen zu lassen.

Grundstücke, die an einen Weg oder an ein der Gemeinde gehöriges Grundstück grenzen, dürfen nicht eingefriedigt werden, bevor die Grenzen durch einen Landmesser nachgeprüft sind.

Cronberg, den 27. Juli 1915.
Der Magistrat. Müller-Mittler.

Betr. Beschäftigung von Kriegsgefangenen.

Um den Landwirten entgegenzukommen, hat sich die Militärverwaltung bereit erklärt, vom 5. d. M. ab einen Teil der Kosten der für landwirtschaftliche Arbeiten gebrauchten Kriegsgefangenen unter der Voraussetzung zurück zu erstatten, daß in dem Kriegsgefangenen-Kommando keine Entweichungen oder ähnliche Mißstände vorkommen.

Die Kriegsgefangenen kosten daher von jetzt ab je Mann und Tag 1.20 Mark bei Verpflegung durch den Arbeitgeber. Die Gefangenen werden in kleineren und größeren Gruppen abgegeben. Die beiden jeweils größten Gruppen erhalten ohne Verpflichtung einen Wachtmann, der aber vom Arbeitgeber zu verpflegen ist. Landwirte, die Gefangene ohne Wachtleute beschäftigen, sind für deren ausreichende Bewachung verantwortlich. Die in der Zeit vom 5. Juli bis heute zu viel bezahlten Beträge werden nach Ablösung des Gefangenen-Kommandos den Arbeitgebern zurückgezahlt.

Wir hoffen, daß nunmehr eine bessere Inanspruchnahme der vorhandenen Arbeitskräfte erfolgen wird, da wir bei weiterer nicht ausreichender Beschäftigung das Gefangenen Kommando zurücksenden müssen.

Der Magistrat. Müller Mittler.

Jugendwehr.

Sonntag Vormittag 8 Uhr: Antreten zum Abmarsch nach Homburg zur Teilnahme an der dortigen Fahnenweihe.

Obsternte

zu verkaufen
Cronberg Grundstück Gundlach Erben, Ecke Burgweg.
Sonntag, 1. August ist Besitzer anwesend.

Falläpfel

per Zentner 4.— Mark ab Hof. Abgabe nicht unter 25 Pfund. Anfragen sind zu richten an
W. Lindheimer
zu Kl. Schwalbach i. T.
Post Niederhöchstadt.

Gute
Falläpfel

werden in jedem Quantum angekauft von
Wilhelm Lempp,
Eichenstraße 40.

Wohnung

3 Zimmer und Küche nebst Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten.
Untergasse 13, Schönberg.



Alle Uhren

welche sich für das Feld eignen, mit und ohne leuchtendem Zifferblatt, sind von mir zu Originalpreisen erhältlich.
Heinr. Lohmann
Hof-Uhrmacher.

Starke Endivenpflanzen

sowie
Spinat- u. Schmalzkraut-Samen

zu haben bei
Heinrich Limper
Talweg 26.

Landwirte, sät Herbstfutter in die Roggenstoppel

Wegen der Schwierigkeit der Beschaffung von Saatgut kommen hierfür nur Raps, Rübsen, Weißer Senf, Inkarnatklee, Stoppelrüben und Kohlrüben in Betracht.

1. Raps und Rüpsen können unmittelbar auf die Stoppel gesät werden. Pro Morgen 8—10 Pfund Saatgut, 25—40 cm weit drillen oder 14—16 Pfund breitwürfig säen. Gibt sehr gutes Futter.

2. Weißer Senf, nach 6—8 Wochen schnittfähig, breitwürfig, 12—15 Pfund pro Morgen, bei Drillsaat 8—10 Pfund pro Morgen, Reihenentfernung etwa 30 cm. Nicht zu spät schneiden, in mäßigen Mengen verfüttern.

3. Wicken mit Senf, 60—70 Pfund Wicken und 4—5 Pfund Weißer Senf pro Morgen.

4. Als Ersatz für ausfallenden Klee: Aussaat von 12—15 Pfund Inkarnatklee pro Morgen. Auch in lückenhafte Klee- und Luzernefelder einzusäen.

In Rotkleefelder 20 Pfd. Italienisches Raygras pro Morgen oder im Frühjahr das einjährige Westerwaldische Raygras.

5. Stoppelrüben, breitwürfig 1—1,5 Pfund pro Morgen, bei Drillsaat 1 Pfd. pro Morgen, leicht eineggen, festwalzen.

6. Kohlrabi (Erdkohlraben.) Bei der diesjährigen frühen Ernte noch gut zu pflanzen. Beim Pflanzen mit Setzholz und Andrücken erzielt man schnelleres Anwachsen als beim Pflanzen mit dem Pflug. Kohlrabi sind ein sehr gutes Milchfutter.

Für alle Aussaaten ist die gute Düngung nötig. Sofort säen. Ein Tag im Juli oder August ist soviel wert wie 14 Tage im September oder Oktober.

Vorstehenden Aufruf der Landwirtschaftskammer bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Cronberg, den 24. Juli 1915.
Der Magistrat. Müller-Mittler.

Nach der Verordnung des Bundesrats vom 28. Juni 1915 unterliegt auch Mischfrucht der Beschlagnahme für den Kommunalverband. Es ist somit verboten, Mengkorn und Mischfrucht, in denen sich Hafer befindet, sowie Brotgetreide mit anderem Getreide gemengt, für Futterzwecke abzumähen.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Es wird bemerkt, daß sich die Beschlagnahme auch auf den Halm erstreckt.

Cronberg, den 20. Juli 1915.
Der Magistrat. Müller-Mittler.

Betr. die Einkommensteuer der Kriegsteilnehmer für das Steuerjahr 1915.

Die Einkommensteuer der Kriegsteilnehmer mit einem jährlichen Einkommen bis 3000 Mark ist ab 1. April 1915 bis zur Beendigung des Krieges gestundet.

Alle anderen Steuern und Abgaben sind, wie seither, weiter zu entrichten.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß für Kriegsteilnehmer die Frist für den Einspruch gegen die Veranlagung zur Staatseinkommensteuer erst mit dem Tage der endgültigen Entlassung vom Militär beginnt.

Cronberg, den 13. Juli 1915.
Der Magistrat. Müller-Mittler.

Kreissparkasse
des Obertaunuskreises Bad Homburg v.d.H.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 · Postscheckkonto Nr. 5795 · Reichsbank Giro Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3½ Prozent Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchsen bei einer Mindesteinlage von 3.— Mark.

Annahmestelle bei Herrn Heinrich Lohmann, Cronberg.

Fremden An- und Abmelde-Formulare

sind in der Geschäftsstelle zu haben

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen treubesorgten Vaters

Herrn Adam Dingeldein

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Sanitätsrat Dr. Spielhagen und Schwester Anna für die liebevolle Pflege, Herrn Pfarrer Aßmann für die trostreiche Grabrede, dem Gesangverein I für den erhebenden Grabgesang und für die überaus reichen Blumenspenden auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:

Frau Elisabeth Dingeldein, geb. Lang

und Kinder.

Für die herzliche Anteilnahme und rasche Hilfe bei dem mich betroffenen Schadenfeuer sage ich auf diesem Wege, da ich nicht Jedem persönlich danken kann, Allen meinen

herzlichsten Dank.

Wilhelm Weidmann.

Vorschuß-Verein für Cronberg und Umgegend E. G. m. u. H.

Der Geschäftskreis umfaßt:

1. Für Mitglieder und Nichtmitglieder:
   die Annahme von Spar-Einlagen mit täglicher Verzinsung 3½%
   die Führung von laufender Rechnung ohne Credit.
2. Für Mitglieder:
   die Gewährung von Vorschüssen
   die Gewährung von Credit in lfd. Rechnung } gegen Bürgschaft u. Effektendepots
   die Discontirung von Wechseln auf das In- und Ausland
   den commissionsweisen An- und Verkauf von Effekten
   die Umwechselung von Coupons und Geldsorten.

Bürostunden: Montags, Mittwochs und Freitags von 2—4 Uhr, Donnerstags von 2—3 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

Feldkocher für unsre Soldaten

mit Hartspiritus

Versandbüchsen in verschiedenen Größen.

Sparbüchse „Die fleißige Bertha"

Nachbildung unserer 42 Zentimeter-Geschosse.

Georg Maschke Hauptstrasse 22

Gartenkies

blau und weiss

sowie

Dung

aller Art

empfiehlt

J. A. Kunz Telefon Nr. 23.

J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23 - Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fussboden und Trottoirbeläge:

Mosaikplatten, Tonplatten

Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:

Porzellanplatten :: Majolikaplatten

Glasurplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.

! Blusen !

Neuheiten Grosse Auswahl

Damen
Herren - **Wäsche**
Kinder

ohne Preisaufschlag

Corsetten · Untertaillen

Handarbeiten, großes Sortiment

Sämtl. Schneiderinnen-Artikel in grösster Auswahl.

Christ. Lohmann

Gemeinn. Baugenossenschaft Cronberg-Schönberg

In unserm Hause Schreyerstraße 25 ist eine

Wohnung von 3 Zimmern

mit Bad, Mansarde, Waschküche, Garten

usw. zu vermieten.

Hof-Uhrmacher Heinrich Lohmann

- Grundarbeiter -

auf Akkord nach Zeilsheim sofort gesucht.

Wilhelm Küchler Söhne, Cronberg.